

Bieler Tagblatt

heute
Stellen-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Startschuss für die neue Schule



Biel Seit Beginn des Herbstquartals kommen zehn Schulklassen an der Mattenstrasse in Biel unter. Beim Rundgang in der dringend benötigten Schule freuen sich François Rytz, Cédric Némitz, Barbara Schwickert und Jürg Saager (v. l.) über die Lösung. Das pragmatisch gestaltete Provisorium zeigt sich mit industriellem Charakter. *vib* Bild: Matthias Käser – **Region** Seite 7

Schüler turnen jetzt in rosaroter Halle

Biel Die Stadt hat Anfang Jahr beschlossen, an der Mattenstrasse in Biel ein Schulprovisorium einzurichten. Das ehemalige Fabrik- und Verwaltungsgebäude hat in der neuen Schule Spuren hinterlassen.

Vittoria Burgunder

An der Mattenstrasse 90 klingelt bereits die Schulglocke zur Pause. Betritt man das Gebäude, so hat man zuerst das Gefühl, in einer verlassenen, neu gestrichenen Fabrik zu sein. Doch in den Korridoren sind der Wand entlang Kinderjacken aufgehängt und durch Türfenster sind Kinder an ihren Pulten zu sehen. Und so wird schnell klar, dass es sich um eine Schule handelt. Seit Beginn des Herbstquartals gehen Schülerinnen und Schüler der Unterstufe in die neue Schule nahe der Schulen Madretsch und Platanes. Darin finden neu zehn Klassen Platz.

«Qualitativ hoch»

Wegen mehr zuziehenden als wegziehenden Familien sowie hohen Geburtenraten hat die Stadt Biel zu wenig Schulraum. Im Stadtrat war man sich deshalb letzten Februar einig: Gegen den Umbau der Liegenschaft an der Mattenstrasse 90 zu einer provisorischen Schule war niemand. Das Parlament genehmigte einen Kredit von knapp fünf Millionen Franken für die voraussichtliche Nutzung der Schule von zehn Jahren. Davon wurden 2,4 Millionen Franken für den Ausbau verwendet. Die optionale Verlängerung der Mietdauer ist bereits festgehalten und es besteht



Die Turnhalle als Blickfang: Hier dürfen Schüler in Zukunft turnen. Matthias Käser

die Möglichkeit für einen späteren Kauf der ganzen Liegenschaft, sollte die Schule nicht provisorisch bleiben.

Die Gemeinderäte der verantwortlichen Direktionen sind stolz auf das Ergebnis. In kürzester Zeit sei miteinander gearbeitet worden, sodass die Räume pünktlich von den Klassen bezogen wur-

den, sagt Baudirektorin Barbara Schwickert (Grüne). «Hier hätte ich auch gerne Schule gehabt», so die Gemeinderätin. Auch Bildungsvorsteher Cédric Némitz (PSR) ist mehr als zufrieden. Es sei immer schwer, ein Gebäude auszubauen, da enorm viele Akteure mobilisiert werden müssten. Doch das habe sehr gut geklappt. «Die

Stadt bringt es hin, in wenigen Monaten eine neue Schule zu errichten, die keine Bastelei, sondern qualitativ hochstehend ist.»

Maschinen und Fabrikboden

Der Umbau eines Fabrik- und Verwaltungsgebäudes aus den 1960er-Jahren in eine Unterstufenschule geschah auf einer experimentel-

len Basis. Mit bescheidenen Mitteln sollte das Projekt gelingen. Dass es sich vorher um ein Industrie-Gebäude handelte, ist auch heute unleugbar. «Der industrielle Charakter inspiriert Schüler und Lehrkräfte», sagt Jürg Saager, Leiter der städtischen Abteilung Hochbau. So hängt schon im Eingangsbereich ein Kranbauteil an der hohen Decke, die der Schule Fabrikflair verleiht. Der Bodenbelag wurde nicht verändert und bereits bestehende Oberflächen wurden lediglich geputzt. Nur kaputte Wände wurden überstrichen. «Das gibt uns den Stil, den wir wollten», sagt Projektleiter Christian Stucki.

Da die Maschinen in der Fabrik zuvor grün waren, wurde mit dieser Farbe auch in den Klassenräumen gespielt. Der Höhepunkt des Rundgangs durch die neue Schulanlage ist die Turnhalle. Diese war laut Stucki auch die grösste Herausforderung. Rosa Wände und Boden machen Stimmung. Die Wände hier sind eine primitive Holzkonstruktion aus gepressten Holzspänen – eine mit geringen Mitteln realisierbare und pragmatische Lösung. Eine Lösung, die den Bieler Schulen Druck abnimmt.

Mehr Bilder zur Schule unter www.bielertagblatt.ch/galerie